

# Herbstlicht unter dem Mondknoten

Schattierungen von Dus – 4  
Chronologische Fortsetzung

21 plus 2 Gedichte,  
ein Nachklang

15.08. – 08.10.09

Ludger Philips

Wie im Grau der frühen Dämmerung  
die zarten Strahlen langsam emporsteigen,  
keimt aus dem Inneren des Hintergrunds  
ein Drängen nach draussen,  
eine ferne Sehnsucht  
nach still wartender Zukunft  
einer grösseren Weite.  
Der Willenskeim tritt hervor und  
bricht die gehaltene Ruhe auf,  
erhebt sich zur Spur  
der suchenden Entfaltung -  
wohin?  
Das Licht des neuen Weges  
strahlt von drüben herein  
und lockt die Schritte  
der erwachten Bewegung  
mit dem Versprechen  
einer freudigen Verheissung  
in eine jungfräuliche Welt.

15.08.09

Woher kommt der ferne Klang  
an mein Ohr?  
Ich lausche einer inneren Melodie,  
die wie ein Frühlingshauch  
sanft durch mein Inneres streicht  
und wie das Kräuseln auf der  
Oberfläche des Wassers  
zarte Wellen von Freude  
in mir entstehen lässt  
ohne einen äusseren Grund.  
Ich richte diese Freude nach aussen  
und lasse sie still einströmen  
in mein Gespräch oder meine Zeilen.  
Und oft kommt ein Echo  
von den Bergen anderer Herzen  
zurück  
und ihr Klang stimmt ein  
in das Konzert meines Innern  
und ich tanze vor Freude  
vor DIR.

19.08.09

Schwellen werden leise überschritten.  
oft ohne zu ahnen,  
welche neue Welt  
hinter den Toren wartet.  
Oftmals sieht man die Schwelle erst,  
wenn sie bereits überquert ist.  
In der Stille des Morgens  
tauchte plötzlich ein Impuls auf,  
von weit zurück,  
und es offenbarte sich kurz eine Tür,  
die zuvor ich nicht gesehen und  
durch die mein Wort trat.  
Und es war wie eine Ungeheuerlichkeit,  
wie ein kleiner Stein  
entfernt aus deinem Staudamm.  
Ich spürte deinen Schmerz  
tief,  
über den Schritt ins Land  
einer freieren Weite,  
doch mit einer Trauer verwoben.  
Und es war, als ob  
durch den Spalt in der Mauer  
Fluten sich ergossen,  
heftig und ungestüm  
in die Ebene drängend,  
und die Mauer gab nach und zerbrach.  
Über dem tosenden, doch stillen  
Echo des Schwall  
erhob sich eine leuchtende Sonne  
und die Wasser  
brachten Durst-stillende Gaben  
in der Ferne Wartenden,  
und auch dein Herz  
erklang jenseits der Schmerzen  
in heller Freude,  
im Herzen der Sonne.

20.08.09

War es Verrat,  
als ich Worte sprach,  
die für dich wie ein Dolchstoß waren?  
Oder war es die liebende Hand  
eines Chirurges,  
der eine schwärende Wunde  
zu öffnen begann,  
damit das Gift eingeschlossenen Schmerzes  
zu fließen beginnt  
und die Wunde,  
gereinigt,  
sich heilt?  
Giftwunden haben Partner,  
sind mit Widerhaken bewehrten Saugnäpfen  
in anderen Du verkrallt,  
wo schweigendes Leiden  
nach Erlösung schreit  
und doch  
mit einem Siegel des Schweigens  
den Schrei zu unterdrücken sucht.  
Unterirdische Explosionen bahnen sich,  
Magma-Strömen gleich,  
Wege an die Oberfläche  
und entladen sich  
mit der Gewalt eines befreienden Ausbruchs,  
wo du die Erde nicht festhalten kannst,  
sondern den Fluss  
des glühenden Schmerzensgesteins  
ins kühlende Meer  
liebenden Verstehens leitend  
Kühlung den Schmerzen schaffst.  
Wagst du es,  
die Angst vor dem Ausbruch  
zurückzulassen  
und einer weiten Öffnung  
Raum zu geben in dir,  
damit auch im anderen Du  
Heilung geschehen kann?  
Nur Mut zum Wagnis

kann den Weg zur Heilung öffnen,  
wenn die Zeichen richtig gedeutet sind.  
Der Lohn ist Befreiung  
von alter Last,  
und das wärmende Licht,  
das die Erstarrung löst  
auch in deinem Herzen.

24.08.09

Türme stürzen ein,  
wenn der Zeit-Boden  
seine erodierenden Bewegungen  
langsam wirken lässt.  
Selbst die Platten der Kontinente  
tanzen auf dem brüchigen Grund  
der rhythmischen Bewegungen  
der grossen Mutter.  
Es ist die Liebe zum neuen Leben,  
die das Alte  
zusammenfallen lässt,  
um jungfräulichem Streben  
den Weg frei zu geben.  
Doch der Wandel tut weh,  
wenn wir an herabfallenden Steinen  
festhalten,  
oder  
Festigkeit suchen  
auf dem schwankenden Schiff  
zu Zeiten des Sturms.  
Doch wohin soll ich  
meinen Anker werfen?  
Wie kann ich dir  
eine stützende Hand reichen,  
wenn die finsternen Wolken  
das Strahlen der Sonne  
dir zu verbergen scheinen?  
Mit festen Schritten den Rhythmus  
des unbändigen Wandels tanzend  
macht Freude,  
wenn der Halt  
in der bergenden Stille  
Ankerplatz ist  
und Schutz gibt  
im tiefen Grund.

26.08.09

Ungeklärte Gedanken,  
zurückgehalten und unerkant  
in ihrem Dunst von Verwebungen,  
blockieren Steinen gleich  
den vorwärts drängenden Strom  
des Lebens  
und bilden gefährliche Schnellen,  
die den Bewusstseinschwimmer  
mitzureissen und  
unter die Wasser zu ziehen drohen.  
Zwischen Skylla und Charybdis  
ist der Durchgang schwer  
und jedes Wort taucht auf  
wie ein Wirbel in der Strömung,  
den es zu umschiffen gilt,  
damit das Boot der befreienden Idee  
nicht an einem Fels zerschellt  
und emotionsgeladene Gischt  
die Sicht versperrt.  
In solchen Durchgängen braucht es  
äusserste Wachsamkeit und  
ein ruhiges Auge des Steuermanns,  
der die Untiefen erkennt und  
mit fester Hand navigierend  
das Boot  
dem nächsten Hafen näher bringt,  
wissend um das weite Ziel.

29.08.09

Eine stille, freudige Harmonie  
legt sich über den Raum,  
der die Dinge mit Liebe umhüllt und  
sie in sich stärkend  
gedeihen lässt.  
Segen quillt,  
lebendigem Wasser gleich,  
durch die schmalen Ritzen,  
welche die harte Schale der Ego-Hülle  
aufbrechen lassen  
und es quellen die Keime  
mit jungem Grün hervor.  
Es tut gut,  
die begrenzenden Schalen  
um die reife Frucht  
aufplatzen zu sehen  
wie der Stachelpanzer aufspringt,  
der die Kastanie umhüllt  
und den glänzenden Kern freigibt.  
Es braucht Reife,  
bis die Hülle sich öffnen kann,  
doch selbst ein kleiner Riss  
hilft zur befreienden Öffnung.  
Es ist Gewalt,  
die den Kern hervorbrechen lässt,  
oder Liebe?  
Die Zeit zeigt die Ernte  
und die Speise die Qualität  
der Frucht des Reifens,  
den vollen Geschmack der Nahrung.  
Fülle aus Fülle.  
Erntedank.

02.09.09

Der sanft strahlende Glanz  
des Vollmonds  
durchdringt den Tag.  
Die Atmosphäre ist von der Woge erfüllt,  
die er uns von der Sonne spiegelt  
und die mein Spiegel  
in mein Herz  
einstrahlen lässt.  
Die stille, doch machtvolle Woge  
trägt mein Tagesschiff empor,  
und selbst während ich  
durch den Strudel des Alltags tauche  
bleibt der Pulsschlag der grossen Woge  
in geheimer Präsenz mein Begleiter  
und ein funkelnder Stein  
im Schatz des Gewährseins.  
Mit einer geschlossenen Truhe  
ahnst du nicht  
den lebendig leuchtenden Kristall  
und siehst nicht den Boten,  
der die die frischen Worte des Monats  
als Geschenk überreichen will.  
Auch wenn der Mondenschein  
sein magisches Leuchten verstrahlt,  
empfängt es nur das geöffnete Herz,  
das dem Zyklus des Rhythmus lauscht.  
Still bereite ich mich vor,  
dem kosmischen Boten  
Einlass zu gewähren  
und strecke ihm offen  
meine Seelenhände entgegen,  
um Lunas Gabe zu empfangen,  
die Musik und Sternenfeuer  
in sich trägt,  
mein inneres Feuer belebend.

03.09.09

Wer hat uns gerufen?  
Dass wir hier zusammen sind,  
hat einen langen, steinigen Weg  
der Erfahrung,  
hat uns durch Gefahren geleitet,  
wo schwankende Brücken  
über Abgründe führten,  
die uns Zerrspiegel schufen,  
Gedanken, genährt von  
versteckten Vermutungen.  
Und da ist ein Drang,  
der uns weitergehen lässt,  
ein Lockruf der Liebe,  
der in uns das Feuer nährt  
und uns treibt,  
eine Sehnsucht,  
eine Entschlossenheit,  
ja eine Bereitschaft,  
ein Wissen,  
dass wir miteinander gehen  
und gehen wollen,  
und ein gemeinsamer Wille,  
der uns zum Wagnis treibt,  
uns zu öffnen und  
aufeinander einzulassen,  
wissend um unsere Abgründe  
und Schwächen.  
Und unsere Haltungen  
einander zu nähern,  
ja uns zu ändern und  
gemeinsam zu entschliessen,  
auch auf den eigenen Pfaden  
dem grösseren Willen  
Einlass zu geben  
als Leitschnur und Richtung  
und Pulsschlag unseres Lebens.  
Nein, es ist kein falsches Opfer  
des Eigenen,  
sondern die Kraft,

die uns aus dem Zentrum erwächst  
und uns eint,  
und in einer grösseren Weite  
verschmilzt,  
dem Ursprung des Neuen.

05.09.09

Erschütterungen  
öffnen verschlossene Kammern  
für Krisen der Umwandlung.  
Wie schwer ist es,  
alte Krusten von Haltungen  
gegenüber dem,  
was wir für heilig halten,  
aufbrechen zu lassen  
und achtsam gemeinsam  
einer neuen, menschlicheren Haltung  
Raum zu geben!  
Darf für das,  
was ich für das Höhere halte,  
anderen Schmerz zugefügt werden  
im Namen des göttlichen Plans?  
Wo zählt Menschlichkeit mehr?  
Gemeinsam  
können schwere Entscheidungen  
besser getragen werden,  
kann die Last leichter werden  
und eine neue Freude wachsen  
in der Gemeinschaft,  
wenn auch die Mitwanderer  
sich über den Weg freuen und  
gerne bereit sind,  
die Last auf mehrere Schultern zu nehmen.  
Denn in der Gemeinschaft  
wächst eine grössere Kraft.  
Auch wenn jeder einen Anteil einbringt,  
fügt eine höhere Ordnung die Teile  
in das grössere Bild,  
das, zuvor unbekannt,  
in neuer Weise  
der erhabenen Schönheit  
Ausdruck verleiht,  
das Grosse enthüllend.

07.09.09

Wohin führt uns das Ringen  
um den gemeinsamen Pfad?  
Wir einen uns,  
nicht  
weil ein äusserer Führer uns sagt:  
Dies ist die Richtung,  
oder weil ein Mitwanderer  
sich selbst zum Führer der Gemeinschaft  
emporschwingt,  
sondern weil im Inneren ein Feuer erglüht,  
das im Streben uns zum Ziel hin vereint  
und wo der Vorschlag dessen,  
der weiter sieht,  
in jedem Herzen  
den Ton des Einklangs erweckt  
und ein gemeinsames Verstehen erwacht,  
eine grössere Helle des Gewahrseins,  
in Freiheit  
und nicht in Unterwerfung  
unter jemandem, der sagt:  
Ich kenne den Plan,  
ich hab ihn empfangen und führe ihn aus,  
kommt und hilft dabei mit.  
Nein, der Plan tritt ein  
in den offenen Raum  
zwischen den Herzen,  
und der grössere Wille  
wird in Liebe empfangen  
und treibt die Wanderer  
vorwärts auf ihrem Weg.  
Und sie teilen das Brot des Verstehens  
miteinander  
und mit jedem,  
der den Hunger danach in sich verspürt  
und dankbar die Nahrung empfängt.  
Es ist Manna in der Wüste,  
köstliche Speise,  
und der Trank kommt  
aus der Felsenquelle,

frisch und klar  
und schmeckt nach Ursprung.  
Und gekräftigt schreitet die Gruppe voran,  
geeint auf dem Weg  
mit dem Blick auf die strahlende Sonne  
im grösseren Herzen.

08.09.09

Manchmal legen sich Erschöpfungsschleier  
über die Seele  
und scheinen das Feuer zu ersticken,  
und der Rauch trübt den Blick  
und kein Ziel ist mehr in Sicht.  
Und meine Dus scheinen fern zu sein,  
kein wärmendes Wort.  
Nur ein rauer Wind weht  
durch müde Strassen,  
wo Menschen sich voreinander verbergen  
und das Tun tot weiterläuft.  
Doch plötzlich reisst ein stiller Ruf  
den Schleier auf  
und durch die dichten Wolken tritt  
durch die blaue Weite  
ein heller Strahl in mein Herz  
und der Blick der Seele  
dehnt sich aus  
weit über das Land,  
wo ich euch Freunde, Weggefährten,  
spüre  
und eure Nähe meine Entschlossenheit  
wieder weckt  
und in mir Stärke hervorruft.  
Und ich spüre,  
wie mein Ruf das Ohr deiner Seele erreicht  
und das Band der Gemeinschaft festigt,  
so dass zu diesen strengen Zeiten  
uns im Gewahrsein der Verbundenheit  
die Kraft erwächst aus dem Bund all jener,  
die nach dem Licht streben  
und seiner Richtung folgen.

12.09.09

Wie kann ich  
all die Regel des Pfades befolgen?  
Es sind so viele,  
und ich sehe,  
dass sie mich wie erdrücken  
und trotz meines Bemühens  
ich ihnen nicht genüge.  
Sie sind wie eifersüchtige Wächter,  
die jeden Teil meines Körpers  
durchsuchen  
und deren Prüfung ich  
nicht standzuhalten vermag.  
Lange Jahre des Strebens  
generieren Mutlosigkeit,  
doch ich gehe weiter,  
wie taumelnd,  
und immer wieder aufstehend,  
weilerschwankend.  
Ich sehe oft  
kein Licht am Ende des Tunnels,  
es ist Dunkelzeit.  
Nur eine Ahnung,  
das irgendwo wieder  
Licht kommen mag,  
lässt mich weitergehen.  
Herr, hilf,  
in diesen rauen Zeiten  
den Weg zu dir nicht zu verfehlen!

15.09.09

Neumond nähert sich leise -  
oder ist es ein Verschwinden?  
Es fällt ab, es verschwindet,  
es löst sich auf - etwas,  
das ich nicht genau fassen kann,  
so wie Strukturen,  
die lange zu tragen schienen,  
plötzlich zerfallen,  
wo Kräfte von Konstellationen  
ihre Kraft verlieren,  
ja wo ein Kern kernlos  
sich in den Raum zerstreut,  
auch wo ich mein Zentriertsein,  
mein Eigensein nicht mehr finde,  
wo der Bogen nachgibt und  
versinkt -  
wohin?  
Ja, auch Gebirge, Kontinente,  
fest und gross,  
haben ihren Neumond,  
und auch unsere Erde  
atmet der grosse Atem zu Zeiten ein  
und hält inne.  
Und aus dem Innehalten,  
dem Innen,  
in das sich das Aussen stülpt,  
keimt ein neuer Spross  
aus dem ursprünglichen Zentrum hervor.  
So wie das neue Erwachen  
wie das Gestern zu sein scheint  
und doch nicht ist,  
da der Neumond des Schlafs  
verlöschen und  
neu hervorkommen liess,  
so empfängt auch mein Leben wieder  
einen frischen Impuls,  
der weiterträgt  
in bekannt-unbekannte  
Frühlingsfelder der Erfahrung

als Geschenk  
der Gewissheit der Existenz.

17.09.09, Tag vor Neumond

Innehalten in der Stille,  
die nach dem Klang ertönt -  
von wo kommt der Hauch des Neuen?  
Ich habe ihn nicht entstehen gesehen,  
und doch ist er da,  
streicht sanft über mein Gesicht  
und duftet nach  
noch unbekanntem Blumen des Tages.  
Ihre Wurzel sehe ich nicht,  
doch wenn sie mir  
ihre hellgrünen Erlebnisblätter  
entgegenstrecken,  
sind sie voll Drang der Entfaltung.  
Von wo kommt ihr Drang  
und wohin drängt das frische Wachstum?  
Ich ahne die Richtung,  
da die Saat ja in meinem Herzen ruht,  
doch jede Stundenblüte  
ist voller Überraschung,  
ja oftmals irritiert  
ihre Schönheit mich,  
sehe ich auf den Blütenblättern  
Gefahren und Gestalten,  
gegen die ich mich sträube,  
die mich verunsichern  
oder gar ein heimliches Gift  
zu bringen scheinen.  
Zu diesen Zeiten zwischen zwei Blüten  
ist Wachsamkeit wichtig  
und Offenheit für  
die leise nahenden Schritte,  
für Hände voller Samen,  
für Fragen,  
für neue Gesichter.  
Der Gang durch den Tag  
ist immer wieder voller Wandel  
über dem Grund des  
dahinströmenden Pulsschlags des Lebens,  
der meine Schritte vorantreiben lässt,

weiter und weiter.

Neumond, 18.09.09

Segen kommt unerwartet,  
eine freudige Öffnung  
hebt Last von meinen Schultern,  
und auf einmal wird es leicht um das Herz.  
Wärme breitet sich aus,  
mit einem Empfinden göttlicher Gegenwart,  
die die Geborgenheit liebender Nähe  
und Verbundenheit schenkt.  
Auf einmal sind dunkle Gedanken  
voller Alltagsstaub  
fortgeblasen  
und die Füsse nicht mehr schwer  
vom Lehm des Arbeitsackers.  
Über mir öffnet sich wie ein Kegel von Weite,  
der Raum wächst  
und entfaltet sich über das Land  
und immer weiter.  
Die fernen Brüder sind auf einmal ganz nah,  
und ich spüre ihre Hand bei der meinen  
und ihren klaren Blick,  
der Seelenpforten öffnet.  
Fort sind die Mauern von engen Horizonten,  
von Eingeschlossensein  
in Trennung und Andersheit.  
Und wie aus einem frischen Bergquell  
trinke ich die Freude  
und reiche sie weiter,  
mit dem Segensblick der See  
über das Netz herzlicher Verbundenheit  
und weiter, wie Wellen sich ausbreiten  
über dem See,  
und weiter in die Weite.

19.09.09

Es wird still im Inneren.  
Blätter fallen ab  
und das Leben zieht sich zurück  
wie der Saft in den Stamm  
wenn es kälter wird.  
Die bunten Farben des Laubs  
kündigen von ihrem baldigen Fall,  
und auch intensiv leuchtende Lebensstage  
tragen in sich bereits  
ihre baldige Herbstzeit,  
wachsende Dunkelheit,  
Tiefe,  
Warten.  
Wo ist der pulsierende Lebensdrang geblieben?  
Alles Wollen nach aussen  
scheint zu einem Stillstand zu kommen,  
Verabredungen enden,  
Menschen ziehen sich zurück,  
und auch ich spüre  
den Ruf im Inneren  
lauter als zu Zeiten  
des raschen äusseren Tanzes.  
Ich lasse mich ziehen  
vom Sog der Ebbe,  
denn sie zieht mich ins Meer,  
der Mutter,  
aus der heraus in künftiger Flut  
neue Wellen  
zu den neuen Ufern spülen,  
von jenseits der Stille.

21.09.09

Die schützende Membrane  
der Individualität  
bewahrt vor zu früher Kern-Berührung,  
bevor dein Zentrum gefestigt ist.  
Kern-Berührung geschieht  
in liebender Begegnung der inneren Funken,  
Scintillas,  
die sich zu einer Flamme einen können,  
Licht von dem einen Licht.  
Furcht lässt die Flamme flackern -  
die Hülle behütet.  
Das Eigen ist heilig,  
doch oftmals wie eingeschlossen  
hinter Mauern bitterer Erfahrungen  
von uralten Verletzungen,  
von Tentakeln ungeklärter Biographien.  
Der schlummernde Wachstumsdrang  
lässt den Kern langsam erstarken.  
Und Reifen bringt Furchtlosigkeit  
und Mut zur Öffnung.  
Und Öffnung bringt die Freude  
der Erweiterung,  
wo die Hülle  
zu einem strahlenden Mantel  
diamantenen Lichts wird,  
der auch anderen Schutz  
und Zuflucht verleiht.  
Ein Mantel aus dem Sternenstaub  
der grossen Mutter,  
die uns alle bergend umhüllt.

26.09.09

Extrem dunkle Zeiten,  
wo von mehreren Seiten  
Verzweiflung und Not ruft,  
wo meine Hydra ihre Häupter erhebt  
und mir den Weg zu versperren droht.  
Drohgebärden von unerlöstem Abspalt  
vom Lebensstrom.  
Ein Aufbäumen,  
ein finsternes Widerspiegeln  
der schattigen Reflektionen -  
und dann geht in der Stille wie ein Tor auf  
und Licht tritt ein,  
und es ist wie ein Erwachen  
aus einem wirren Traum,  
wo die wilden Gedankenspinne  
plötzlich dem Strahl des Morgenlichts weichen,  
als ob sie nie gewesen.  
Und die Kraft der führenden Hand,  
die wie auf immer verschwunden schien,  
ist wieder in meinem Herzen erwacht,  
gibt Mut und Zuversicht.  
Und ich spüre,  
wie sie ausströmt und heilend sich verteilt,  
Wunden lindernd,  
aufrichtend,  
inspirierend.  
auch für dich einen neuen Tag bringend.

03.10.09

Ich höre -  
wilde Stimmen,  
lockend, verführerisch.  
Wie ein Mantra hallen immer wieder  
Fetzengesänge herüber  
durch multichannel-verstärkte  
Aufmerksamkeitsfänger,  
Verheissungen ihrer Kurzzeitreligion  
verkündend.  
Und dann die massiven Bohlen  
des Wertegerüstbaus,  
an netzgleichen Wänden hängen  
darin gefangene Seelen,  
kleben fest am bittersüßen Leim  
hohler Paradiesversprechen,  
gepaart mit  
Angstfallen von Befürchtungen.  
Gibt es keinen Ausweg?  
Klagegesänge Hungernder  
vor den vollen Töpfen des Konsumkarussells.  
Die nahrhafte Speise ist tiefer,  
verhüllt hinter Schalen von  
innerer Arbeit,  
von Jahren des Strebens,  
von Ringen um rechtes Verstehen.  
Und doch ist es da,  
das wärmende Licht,  
das von jenseits der Stille  
in mein Herz einströmt,  
helle Klänge von Weiten  
und Freiheit.  
Und auch sie,  
die seit langem uns helfen,  
den Weg heraus aus dem Labyrinth  
zu finden,  
stehen uns bei,  
mit still-dynamischen Worten der Kraft,  
Mut verleihend,  
stützend,

Balsam für meine Wunden reichend.  
Es tut gut, von ihnen zu wissen,  
und mit euch Freunden den Sturm zu  
durchstehen,  
Suchenden helfend,  
die Freude still weiterreichend.

07.10.09

Die Türen sind wieder geschlossen.  
Es ist Ruhezeit jetzt.  
Zeit, still zu wachsen  
und Wachstum  
in der Tiefe gedeihen zu lassen.  
Es ist gut,  
wenn zu Zeiten die Waffen ruhen,  
wenn die Wunden heilen,  
wenn Distanz ist  
zu den Stätten des Kampfes -  
auch wenn er nicht zu Ende ist,  
denn es ist ein ewiges Ringen.  
Doch nun ist Ruhezeit,  
die Türen der Worte sind  
momentan geschlossen.

08.10.09

P.S.1:  
Du hast die Schwelle überschritten,  
still, und doch kraftvoll,  
sanft, und doch klar,  
so wie du deinen Weg  
seit langem gefolgt.  
Das Neue ist dir nicht fremd,  
denn es ist deiner Seele Heimat,  
das Heim, das wie einen strahlenden Keim  
du im Innern trägst,  
und wenn du nun  
die Gewänder fallen lässt,  
die den Funken umhüllten,  
leuchtet das Licht durch dich  
noch heller hindurch,  
die Saat befruchtend,  
die als Ernte du  
mit deinen Händen geborgen hast,  
um die Früchte  
dem neuen Leben anzubieten  
als Nahrung für künftige Wanderer.

15.08.09

Für Tamara Pieper (29.03.1921 - 14.08.2009)

P.S.2:  
Auch wenn du  
um die Fortdauer der Seelen  
weiss,  
erfüllt dich der Schmerz des Abschieds.  
Beim Übergang  
ist das Loslassen schwer  
für uns Zurückbleibende  
und die Sehnsucht des Widersehens  
sticht durch das Herz.  
Doch in dessen Zentrum  
ist das Tor zum Licht,  
und der Puls des Lebens  
trägt die Erfahrung weiter.  
Und wenn du die Trauer  
tief in dich einlässt,  
bis auf den Grund,  
spürst du,  
wie die Grundfesten tragen  
und wie du, getragen vom Leben  
mit festen Schritten  
in eine neue Welt der Freude  
eintreten kannst.

18.08.09